Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 125. **Mittwoch, den 26. Oktober 1932.** **81. Jahrgang.**

Ruiniert die Sparsamkeit?

Die „Times", die größte Tageszeitung Englands, hat sich an die Nationalökonomen ihres Landes gewandt, um ihre Ansicht über das „Problem des Privatverbrauchs" zu hören. Sechs der bekanntesten englischen Nationalökonomen haben gemeinsam eine Antwort geschrieben, die wir nachstehend wiedergeben. Die Gedanken die sie entwickeln, sind nicht etwa originell. Es haben sich hin und wieder, wenn auch vereinzelt, Stimmen erhoben, die der Parole „Sparsamkeit" ein Paroli geboten haben. Den Ausführungen der englischen Nationalökonomen gebührt nunmehr umsomehr Beachtung, weil sie erstmalig von Männern großer Autorität und von internationalem Ruf niedergelegt wurden. Die Antwort hat folgenden Wortlaut:

Sir,

Am 10. Oktober haben Sie mit Nachdruck einen Brief veröffentlicht, in dem die Nationalökonomen aufgefordert wurden, ihre Ansicht über das Problem des Privatverbrauchs zu sagen. In diesem Lande leben sehr viele Nationalökonomen, und niemand kann für sie alle sprechen. Die Unterzeichner dieses Briefes haben aber, in unterschiedlichen Stellungen, viele Jahre dem Studium wirtschaftlicher Probleme gewidmet. Und wir glauben nicht, daß viele unsrer Kollegen dem, was wir hier sagen wollen, widersprechen werden.

In der Kriegszeit war es für den einzelnen Bürger eine nationale Pflicht, seine Ausgaben für Konsumgüter und Dienste bis zur Grenze der Möglichkeit einzuschränken. Zwar waren einige Wirtschaftszweige nur in geringerem Grade als andere im Nationalinteresse beansprucht. Aber sämtliche Zweige der Wirtschaft setzten in gewissem Umfang wirtschaftliche Hilfsquellen — Menschenkraft, Maschinenkraft, Transportkraft — frei, daß sie der Regierung direkt oder indirekt für Zwecke der Kriegsführung zugute kamen. Die Privatwirtschaft bestand eben daraus, diese Hilfsquellen einem vitalen nationalen Zweck zuzuführen.

In der jetzigen Zeit sind die Umstände völlig verschieden. Wenn jemand mit einem Einkommen von 1000 Pfund, die er normalerweise ganz und gar ausgeben würde, sich entschließt, nunmehr 500 Pfund davon zu sparen, werden die Arbeit und das Kapital, die er auf diese Weise freisetzt, nicht den Erfordernissen einer unersättlichen Kriegsmaschine zugeleitet. Auch ist es ganz unsicher, ob sie einen Weg in Investitionen finden werden, mit deren Hilfe neue Kapitalsanlagen öffentlicher oder privater Unternehmungen entstehen. In einigen Fällen werden sie das natürlich tun. Ein Gutsbesitzer, der 500 Pfund weniger als gewöhnlich für Festlichkeiten ausgibt und stattdessen mit den 500 Pfund einen Schuppen oder ein Haus baut, oder ein Geschäftsmann, der sich mit Luxusgegenständen einschränkt, so daß er neue Maschinen in seine Fabrik einstellen kann — sie leiten einfach Hilfsmittel der Produktion von einer Verwendungsart in eine andere über. Aber wenn jemand an seinem Verbrauch spart und als Ergebnis dieser Sparsamkeit nur sein Bankkonto anwachsen läßt, ja, sogar wenn er mit dem ersparten Geld nur schon existierende Wertpapiere ankauft, so finden die freigesetzten realen Hilfsmittel kein neues Haus, das auf sie wartet. Unter den augenblicklichen Umständen ist ihr Eintritt in die Investition durch Mangel an Vertrauen versperrt. Ja, das private Sparen verstärkt diese Sperre noch. Denn es schreckt noch weiter von all jenen Arten von Kapitalsanlagen ab — Fabriken, Maschinen und so fort — deren Endzweck es ist, Verbrauchsgüter herzustellen. Infolgedessen bewirkt das private Sparen unter den augenblicklichen Umständen nicht, daß ein Teil des gleichbleibenden, realen Volkseinkommens vom Verbrauch in die Anlage übergeleitet wird. Im Gegenteil, *Sparen drückt heut das Volkeinkommen um nahezu ebensoviel herunter, wie es den Verbrauch herunterdrückt.* Statt Arbeits-, Maschinen- und Transportkraft instand zu setzen, einer anderen wichtigeren Verwendung zu dienen, zwingt es sie einfach zur Untätigkeit.

Das wirtschaftliche Verhalten, wie viele andere Dinge, wird von einer Vielfalt von Motiven bestimmt. Sicher schränken viele Leute ihren Verbrauch deshalb ein, weil ihre Einkommen sich verringert haben und sie nicht mehr soviel ausgeben können wie gewöhnlich; andere deshalb, weil sie erwarten, daß ihre Einkommen sich verringern werden, und weil sie darum nicht mehr wagen, soviel auszugeben wie gewöhnlich. Was jeder Einzelne in seinem Privatinteresse tun soll und welches Gewicht er seinem Privatinteresse, verglichen mit dem öffentlichen Interesse, zumessen muß, haben nicht wir zu entscheiden. Aber eines ist unserer Meinung nach klar. *Im öffentlichen Interesse liegt es zur Zeit nicht, zu sparen.* Es ist nicht patriotisch, weniger Geld auszugeben, als wir gerne ausgeben würden.

Was auf das persönliche Verhalten der Einzelmenschen zutrifft, trifft überdies auch auf das Verhalten von *Menschen-Vielheiten* zu, für welche *entsprechende Behörden* handeln. Wenn die Bürger einer Stadt ein Schwimmbad oder eine Bibliothek oder ein Museum bauen möchten, so dienen sie, indem sie sich dieses Wunsches enthalten, keinem höherem Nationalinteresse. Sie werden zu *Märtyrern aus Irrtum*, und mit ihrem Märtyrertum schädigen sie andere ebenso, wie sich selbst. Infolge ihrer fehlgerichteten guten Absichten wird die wachsende Welle der Arbeitslosigkeit nur noch höher steigen.

D. H. Mac Gregor, Professor der Nationalökonomie an der Universität Oxford. A. C. Pigou, Professor der Nationalökonomie an der Universität Cambrigde. J. M. Keynes. Walter Layton. Arthur Salter. J. C. Kamp.

Politische Uebersicht.

Kritik am Staatshaushalt.

Warschau. Zum erstenmal seit dem Maiumsturz von 1926 nimmt ein im Regierungslager stehendes großes Warschauer Blatt gegen den Staatshaushaltsplan einer Pilsudski-Regierung Stellung. Es ist bemerkenswerter Weise der vom Zentralverband der Polnischen Industrie subventionierte „Kurier Polski", der mit dem für das kommende Finanzjahr 1933/34 aufgestellten Voranschlag des Staatshaushaltes nicht zufrieden ist — auch dies ein Zeichen dafür, daß die polnische Industrie sich in den letzten Monaten dem Regime gegenüber wieder selbständiger zu machen begonnen hat. Der „Kurjer Polski" schreibt, daß, wenn es zutrifft, daß der neue Staatshaushaltsplan 2100 Mill. Zloty Einnahmen und 2450 Mill. Zloty Ausgaben vorsieht, dieser Plan irreal und zwar als absichtlich irreal bezeichnet werden müsse. Die Fassung eines Budgetrahmens, der das Maß und die Kraft des Landes übersteige, verschärfe lediglich die Krisis. Ein großes Budget stelle für die Finanzbehörden die Aufmunterung zu immer stärkerem Anziehen der Steuerschraube dar. Es sei kein Geheimnis, daß heute schon die Steuerrückstände sich auf Hunderte Millionen Zloty beliefen und die Wiederaufrichtung derjenigen hinderten, welche diese Steuern dem Staate schulden. Ein übertrieben hoch angesetzter neuer Staatshaushalt schaffe nur die Vorbedingung dafür, daß die Steuerrückstände sich lawinenartig weiter vergrößern. Die Veranlagung des Budgets, nicht gemäß den realen Kräften des wirtschaftlichen Organismus, sondern auf Grund von Bestrebungen und Hoffnungen, sei das Ergebnis der großen Schwierigkeiten bei dem Versuch, den Staatsapparat den von der Krisis geschwächten wirtschaftlichen Kräften anzupassen. Aber ein derartiges Budget sei vielleicht das Haupthindernis jeder Besserung, da es, wenn die Besserung einsetze, alle neuen zusätzlichen Verdienste in die Staatskassen fließen lasse und auf diese Weise das Wiedereinsetzen des Kapitalisierungsprozesses verhindere.

Polen und Rußland.

Maßgebende polnische Wirtschaftskreise haben die Nachricht erhalten, daß Sowjetrußland gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Programms für den Warenaustausch mit dem Ausland für das Jahr 1938 beschäftigt sei und daß die Arbeiten kurz vor dem Abschluß stehen. Unter dem Eindruck dieser Nachrichten tritt man in Warschau dafür ein, daß auch Polen seinerseits einen festen Plan für den Ausbau der handelspolitischen Beziehungen mit seinem großen Nachbarn im Osten ausarbeite. Die bisherige Praxis hat nämlich gezeigt, daß das Fehlen eines solchen Planes den Abschluß von Transaktionen mit Sowjetrußland wesentlich verzögert, oft sogar illusorisch gemacht hat. Auf der nächsten Verbandssitzung der russisch-Polnischen Handelskammer in Warschau soll dieser Plan zur Erörterung gelangen.

Eine Neuregelung der handelspolitischen Beziehungen mit Rußland tut um so mehr not, als nach der soeben erschienenen Statistik der Außenhandel mit der Sowjetrepublik in den ersten acht Monaten d. Js. einen auffallenden Rückgang zeigt. Zum ersten Male seit Aufnahme des Warenaustausches zwischen beiden Ländern schließt die Handelsbilanz mit einem Passivum für Polen in Höhe von 2 Mill. Zloty ab. Es belief sich der Wert der polnischen Gesamtausfuhr nach Rußland auf 11,3 Mill., der Wert der russischen Ausfuhr nach Polen dagegen 13,5 Mill. Zloty. Demgegenüber konnte Polen noch im Jahre 1931 Waren im Werte von 125,3 Mill. Zloty nach Rußland ausführen, darunter Eisen allein für 116 Mill. Zloty, während sich die Rußlandausfuhr nach Polen in diesem Zeitraum auf nur 36 Mill. Zloty bezifferte, so daß sich ein Ausfuhrüberschuß von 89 Mill. Zloty zu Gunsten Polens ergab. Man sieht also, wie gewaltig der Handel mit Rußland zusammengeschrumpft ist.

Helmer Rosting am Mittwoch in Warschau.

Warschau. Am Mittwoch wird in Warschau die Ankunft des vorläufigen Hohen Völkerbundskommissars in Danzig, Helmer Rosting, erwartet. Der Warschauer Aufenthalt Helmer Rostings ist für 2 Tage beabsichtigt. In Aussicht genommen ist eine Reihe von Konferenzen so daß dieser Besuch einen ausgesprochen politischen Charakter haben wird. Helmer Rosting wird vom Außenminister Zaleski und von Unterstaatssekretär Beck empfangen. Außerdem ist die Fühlungnahme mit denjenigen Kreisen beabsichtigt, die mit Danzig irgendwie in unmittelbarer Verbindung stehen. Neuerdings werden in den Warschauer politischen Kreisen die Verständigungsmöglichkeiten mit Danzig sehr optimistisch beurteilt.

Der Prinz von Wales versteht's.

In der letzten Zeit befaßte sich die schwedische Presse besonders intensiv mit den kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen Schwedens zum Ausland, wobei Deutschland und England im Vordergrunde standen. Aus allen Kommentaren geht unzweitig hervor, daß England in diesen Wochen Schweden mit einem Riesenschritt näher gekommen ist, während die Stellung zu Deutschland von Tag zu Tag ablehnender wird. Der Schwedenbesuch des englischen Thronfolgers hat natürlich diese Tendenz besonders deutlich hervortreten lassen, und die abschließenden Würdigungen, die diese Visite jetzt findet, zeigen, wie weit der Stimmungswechsel schon gediehen ist.

Der Ruf als „smiling prince", der dem Prinzen von Wales vorausging, hat sich nicht bewahrheitet. Er hat, trotz herzlichster Begrüßung, die ihm überall zuteil wurde, höchst selten gelächelt, sondern sah meist ernst und melancholisch aus. Dagegen hat sich sein Renommee als „Englands erster Handelsreisender" im vollsten Sinne bestätigt. Allerdings war der Boden in Schweden durch die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsabkommens und die deutschen Kontingentierungsmaßnahmen für England außerordentlich gut vorbereitet. Der Prinz hat seinen zehntägigen Aufenthalt dazu benutzt, die schwedische Industrie vielseitig kennenzulernen. Er war unermüdlich. Er hat in Stockholm, Göteborg und anderen Städten Schwedens größte Unternehmen besucht und soll dabei wirkliche Sachkenntnis bewiesen haben. Er hat Neusiedelungen in Stockholmer Vorstädten besichtigt, hat das Eigenhäuschen eines Arbeiters vom Boden bis zum Keller untersucht — übrigens besaß dieser fortgeschrittene Arbeiter ein Gästebuch, in das sich der Prinz und sein Bruder George eintrugen. — Er hat die Ericsson Telefon A.-G., die A. G. A.-Fabriken, die Schwedische Elektrizitätsgesellschaft, die Schwedischen Kugellagerfabriken, Hafenanlagen und Musterlandwirtschaften besucht. Er hat in einer Rede vor der Schwedisch-Englischen Vereinigung die Notwendigkeit der Annäherung der Völker als einziges Heilmittel für die Krise betont. Er hat im Rundfunk gesprochen und alle jungen Schweden eingeladen nach England zu kommen. Er hat nach allen Anstrengungen des Tages noch das Privatkino der Schwedischen Filmindustrie besucht und sich bis 1 Uhr nachts Filme vorführen lassen. Schließlich hat er sogar vor seiner Abreise noch die letzte Strecke von Stockholm nach Göteborg auf der Lokomotive zurückgelegt, weil er feststellen wollte, wie eine elektrische Lokomotive beim Halten funktioniert. Das Göteborger Empfangskomitee mußte inzwischen vor dem Salonwagen warten.

Die schwedische Geschäftswelt, die eine „englisch-schwedische Woche" veranstaltet hatte, äußert sich voller Begeisterung über den Besuch, der einen deutlich erkennbaren Optimismus und eine unmittelbar einsetzende Kauflust zur Folge hatte.

Hindenburg in voller Gesundheit.

Berlin. Trotz der in letzter Zeit wiederholt gegebenen Dementis von zuständiger Stelle gehen in der Oeffentlichkeit immer wieder falsche Gerüchte über den Gesundheitszustand des Reichspräsidenten um. Die Behauptungen, dem Reichspräsidenten gehe es nicht gut, werden am besten schon durch die Tatsache widerlegt, daß er am Sonnabend die 12 Olympiasieger empfangen hat und überhaupt seine ständigen Empfänge fortsetzt. Der Gesundheitszustand des Reichspräsidenten ist ausgezeichnet.

Hoovers Kurve steigt.

Nachdem die Aussichten des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Roosevelt lange als absolut sicher angesehen worden sind, was auch die Wetten im ganzen Lande, die 3:1 lauteten, zeigten, scheint seine Wahl jetzt doch wieder unsicherer geworden zu sein. Hoovers Aussichten haben sich nach den letzten Meldungen bedeutend gebessert. Namentlich soll Hoover mit seinen Reden starken Eindruck auf die Farmer gemacht haben, aber auch die Industriellen haben sich infolge des verschwommenen Programms Roosevelts wieder Hoover zugekehrt. Die Deutschamerikaner fordern zu seiner Wiederwahl auf und bedienen sich dabei erfolgreich der Erinnerung an den Demokraten Wilson. In Detroit wurde Hoover, von starken kommunistischen Gegendemonstrationen abgesehen, mit ungewöhnlicher Begeisterung empfangen.

Aus Pleß und Umgegend

35 Jahre auf einem Platz. Gastwirt Adolf Frystatzki konnte am Dienstag, den 25. d. Mts. auf eine 35jährige Tätigkeit in seinem Restaurant zurücksehen.

Schützengilde Pleß. Die Plesser Schützengilde hat am 23. d. Mts. ihr diesjähriges Herbstschießen beendet. Die Beteiligung war eine mäßige und hat sich auch hier die allgemeine Wirtschaftskrise bemerkbar gemacht. Als Preisträger gingen hervor: Auf der Stiftungsfestscheibe: Plewnia, Schwarzkopf und Kukofka. Auf der Dorman-Legatscheibe: Kukofka, Zmij, Fesser, Glanz, Wilh. Müller und Schwarzkopf. Das Stiftungsfest (251zigste) beabsichtigt die Gilde im engsten Kreise durch einen Familienabend im Schützenhause am Sonntag, den 6. November cr., zu begehen.

Deutsche Katholiken! Am Mittwoch, den 26. Oktober, wird in Pleß im „Plesser Hof" Professor Matyschok vom Claretinerkolleg in Weißhorn bei Ulm über „Konnersreuth" auf Grund eigener Beobachtungen, Forschungen und Unterredungen mit Therese Neumann im Rahmen eines Lichtbildervortrages sprechen. Die Bilder sind eigene Aufnahmen des Redners. Zur Deckung der Unkosten wird ein kleiner Beitrag von jedem Besucher des Abends erbeten. Da der Mehrerlös zu Missionszwecken Verwendung findet, wird an die Mildtätigkeit besonders appelliert. Es ist zu erwarten, daß alle deutschen Katholiken an dem Abend erscheinen.

Verlegung des Wochenmarktes. Der am Dienstag, den 1. November d. Js. fällige Wochenmarkt wird wegen des Feiertages Allerheiligen auf den vorhergehenden Montag verlegt.

Katholischer Gesellenverein Pleß. Der nächste liturgische Vortrag Religionslehrers Professor Dyllus findet am Freitag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Dom Ludowy" statt.

Nochmals der Brandstiftungsprozeß. Am 6. November findet vor der Strafkammer des Bezirksgerichts Kattowitz ein Prozeß gegen den ehemaligen Polizeikommissar Wintuschka statt, dem Brandstiftung zur Last gelegt wird. Wintuschka hatte nach der Dienstentlassung sein Haus sehr hoch versichert und kurze Zeit darauf in Brand gesteckt, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Gegenwärtig befindet sich W. im Untersuchungsgefängnis.

Krieg den Ratten. Auf Anordnung der städtischen Polizeiverwaltung wird wiederum eine Aktion gegen die Rattenplage durchgeführt. Diese Aktion wird in allen Grundstücken ohne Rücksicht darauf, ob sie von der Plage befallen sind oder nicht durchgeführt. Der ausführende Kammerjäger bedient sich eines Präparates, das sich „Ratol" nennt, für Menschen ungefährlich ist, dagegen dem Kleinvieh, wie Hühner usw. schädlich ist, weswegen empfohlen wird, Geflügel u. a. während der Aktion einzusperren. Die Kosten, die dem Hausbesitzer entstehen, betragen bei einem kleinen Gebäude 1,60 bis 2,00 zl, bei einem mittleren Haus 3 zl und einem großen Haus 6 zł. Der Tag der Aktion ist auf den 18. November d. Js. festgesetzt. Schon in den nächsten Tagen wird ein Instruktor bei den Hausbesitzern vorsprechen, um die Vertilgungsaktion vorzubereiten.

Lipowskaschutzhaus des Beskidenvereines Um die Wasserversorgung im Schutzhaus sicherzustellen, hat der Beskidenverein in aller Eile noch eine Wasserleitung gebaut, die von mehreren ca. 10 m höher gelegenen Quellen erstklassiges Wasser zunächst in die Küche des Schutzhauses führt. Die Wasserleitung hat einen derartigen Druck, daß nach Maßgabe der verfügbaren Mittel im nächsten Jahre in alle Schlafzimmer Wasser eingeleitet werden kann. Durch diese Wasserleitung hat das Lipowskaschutzhaus bedeutend gewonnen.

Lendzin. Der Arbeiter Josef Hornik wird seit dem 1. Oktober d. Js. vermißt. Zweckdienliche Angaben sind an den nächsten Polizeiposten zu richten. — In Lendzin wird eine Küche für die Arbeitslosen und deren Angehörige eingerichtet.

Aus Oberschlesien.

70 Jahre Turnverein Königshütte.

Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Männer-Turnvereins Königshütte wurde am Sonnabend im Saale des Hotels „Reden" in Königshütte ein Festabend veranstaltet. Aus allen Gegenden waren die Turnbrüder mit ihren Angehörigen herbeigekommen, um damit die großen Ideale der deutschen Turnerschaft, Volkstum, Heimat und Zusammengehörigkeitsgefühl auch äußerlich auszudrücken. So bot der mit Flaggen geschmückte Saal ein festliches und buntes Bild. Am Ehrentische saßen u. a. Baron von Kessel als Vertreter des Generalkonsulats, Dr. h. c. Ulitz, Frau Dr. Speier für die Deutsche Theatergemeinde und Dr. Poralla als Vertreter des Schulvereins, außerdem die Stadträte Königsfeld und Jendralski.

Nach einigen Musikvorträgen der ehemaligen Skarboferm-Kapelle, von denen die Ouvertüre zur Oper „Maritana" von Wallace, besonders klangschön herauskam, sprach Oskar Cziba einen selbstverfaßten Vorspruch. Der 2. Vorsitzende, Foerster, gab eine historische Rückschau über das Entstehen und Werden des Jubelvereins, der sich trotz widriger Verhältnisse recht erfreulich entwickelt habe. Seinen Höhepunkt erreichte der Verein vor dem Weltkriege. Wenn auch später die „Fußball- und Sportbewegung einige Mitglieder vom Verein trennten, so war doch immer ein Aufstieg zu verzeichnen. Schmerzliche Lücken riß der Weltkrieg, wobei 84 Turnbrüder auf dem Felde der Ehre blieben. Königshütte gehört nach wie vor zu den treuesten und stärksten Stützen des Deutschen Turnverbandes. Wir wollen uns in unserer Art und im Geiste von Vater Jahn als treue Staatsbürger betätigen.

Im Mittelpunkt der Vortragsfolge standen dann die frischen und exakten turnerischen Darbietungen: Sprung- und Laufübungen, ein Laufreigen, Turnen am Reck und am Barren, Bodenturnen und gymnastische Uebungen, bei denen sich Männer wie Frauen als wohlausgebildete Turner erwiesen.

Die Organisation des Auslandspolentums.

Polnische Blätter haben sich gerade in diesen Tagen wieder mit lebhaftester Anteilnahme des Auslandspolentums angenommen und darauf hingewiesen, wie notwendig es sei, daß das polnische Mutterland für die von der Entnationalisierung bedrohten Volksgenossen sorge. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß in Polen bereits zahlreiche Institutionen und Organisationen bestehen, die das Auslandspolentum finanziell und kulturell betreuen. So berichtete beispielsweise der Kurjer Codzienny, daß es den Bemühungen, die Auslandspolen zu einer einheitlichen Organisation zusammenzufassen, bereits im Jahre 1929 gelungen sei, einen „Organisationsrat der Auslandspolen" zu schaffen, der sich aus Vertretern des Auslandspolentums und der polnischen Oeffentlichkeit im Mutterlande zusammensetzt. Die Anregung dazu wurde auf dem ersten Tag der Auslandspolen gegeben, der anläßlich der großen Posener Landesausstellung stattgefunden hat. Der Organisationsrat besitzt ein

Büro, dessen Aufgabe es ist, ständig über die Erhaltung und den Ausbau der nationalen Verbundenheit zu wachen, aber auch die kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen dem Auslandspolentum und, wie der Kurjer Codzienny ausdrücklich sagt, dem Mutterlande und dem Staat aufrechtzuerhalten. Eine der ersten Aufgaben des Büros soll es sein, überall innerhalb des Auslandspolentums die notwendige Organisation anzubahnen. Weiterhin ist ein „Weltverband der Polen“ geplant, der auf der zweiten Tagung des Auslandspolentums im Jahre 1934 gegründet werden soll. Der Vorsitz des Organisationsrates der Auslandspolen liegt in den Händen des Senatsmarschalls Raczkiewicz. In dem Bericht über die Tätigkeit des vergangenen Jahres wird u. a. hervorgehoben, daß eine lebhafte Tätigkeit auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Auslandspolentum und Mutterland entfaltet worden ist. Auf kulturellem Gebiet wird insbesonders die Gründung und Unterstützung polnischer Bibliotheken erwähnt, ferner über die mit Unterstützung des Kultus- und Außenministeriums durchgeführte Ausbildung von Lehrkräften für die polnischen Schulen im Ausland. Dabei handelte es sich, wie gleichfalls dem Kurjer Codzienny zu entnehmen ist. nicht nur um pädagogische, sondern auch um „ideenmäßige“ Vorbereitung. Weiterhin wurden Sommerlager und Kurse zur körperlichen Ausbildung der jungen Auslandspolen veranstaltet. Es ist ganz interessant, derartige Berichte zu lesen. Denn sie bestätigen uns wiederum, daß man in Polen durchaus die Notwendigkeit anerkennt, für die Volksgenossen im Auslande zu sorgen und entsprechende Organisationen zu gründen, während es von der polnischen Presse immer sehr übel genommen wird, daß auch jenseits der Grenze Verbände bestehen, die sich um die Deutschen im Ausland bekümmern . .

Hochverratsprozeß gegen Redakteur Schray.

Gegen den früheren verantwortlichen Redakteur der Kattowitzer Zeitung, Hubert Schray, der bereits zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde und die Hälfte der Strafe abgesessen hat, ist neuerdings ein Strafverfahren wegen Verrats von militärischen Geheimnissen eingeleitet worden. Der Verrat soll dadurch begangen worden sein, daß die Namen der Nachrichtenoffiziere, die im Prozeß gegen den deutschen Polizeihauptmann Notzny als Belastungszeugen auftraten, genannt und die Urteilsbegründung, obwohl sie öffentlich verlesen wurde, im Prozeßbericht wiedergegeben wurde. Schray, der infolge Krankheit seiner Mutter und nach Stellung einer Kaution von 8000 Zl. Strafaufschub erhielt, wurde unter Polizeiaufsicht gestellt.

Steuererleichterungen

für die von den Getreiderostschäden betroffenen Landwirte.

Bekanntlich wurde ein Teil der Ernte durch das Auftreten des sogenannten Rostbrandes vernichtet, dem in manchen Gegenden bis zu 80 Prozent der Ernte zum Opfer fielen. In manchen Gebietsteilen wurde der Weizenbestand bis zu 80 Prozent, Hafer und Gerste bis zu 45 Prozent vernichtet. Um nun den Landwirten, die durch die Brandkatastrophe argen Schaden erlitten haben, ein gewisses Aequivalent zu schaffen, sieht sich die Regierung zur Erteilung von Vergünstigungen bei der Vermessung der Grundsteuer veranlaßt. Das Finanzministerium hat letztens an alle Finanzkammern ein Rundschreiben gerichtet, in dem erklärt wird, daß die Weizenrostschäden als Elementarschäden anzusehen sind; für den Fall, daß von den Landwirten Gesuche um Steuererleichterungen im Hinblick auf die durch den Rostbrand verursachten Schäden und Verluste eintreffen, ist dieser Bitte stattzugeben, wobei auf die Bestimmungen der Verordnung vom 29. September 1923 (Dziennik Ustaw R. P. 103, Poz. 197) Bezug zu nehmen und gleichzeitig das Gutachten der landwirtschaftlichen Komitees einzuholen ist. Soweit es sich um die Einkommensteuer handelt, hat im Sinne dieses Rundschreibens der Art. 84, Absatz ll des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer entsprechende Anwendung zu finden.

Steuerrückstände ohne Verzugszinsen.

Das Finanzministerium hat unter Nr. 22465 ein Rundschreiben an alle Finanzämter versandt, in dem angeordnet wird, daß Verzugszinsen von rückständigen Steuern in Fällen gestrichen werden dürfen, wo die Einrichtung dieser Zinsen den Ruin des Steuerzahlers herbeiführen könnte. Die Vergünstigung bezieht sich auf Handwerker und Kaufleute. Personen, die diese Vergünstigung in Anspruch nehmen wollen, haben ein diesbezügliches Gesuch im zuständigen Steueramt einzureichen.

Keine Erleichterungen bei der Lösung von Gewerbescheinen für das Jahr 1933.

Ende Oktober werden die Finanzkammern den Verkauf der Gewerbescheine für das Jahr 1933 ankündigen. Wie verlautet, sind in diesem Jahre keinerlei Erleichterungen vorgesehen, im Gegenteil: wie man wissen will, steht der Kaufmannschaft eine weitere empfindliche Belastung bevor; auf den Preis der Gewerbescheine soll in diesem Jahre noch die sog. Krisensteuer draufgeschlagen werden. Der Verkauf der Gewerbescheine setzt am 1. Oktober ein und dauert bis inkl. 31. Dezember. Bei der Notlage, in der sich heute Industrie, Handel und Gewerbe befinden, wird die ordnungsmäßige Lösung der Gewerbescheine natürlich auf große Schwierigkeiten stoßen. Bis zum gegenwärtigen Augenblick zeigen die Steuerämter keine Geneigtheit, die Bezahlung der Gewerbescheine in Raten entgegenzunehmen.

Elektrifizierungsgesetz wird abgeändert.

In der Montagsitzung der Industrie- und Handelskommission des Schlesischen Sejm sollte erneut über den Gesetzentwurf des Schlesischen Wojewodschaftsrates beraten werden, wonach das gesamtpolnische Elektrifizierungsgesetz vom Jahre 1922 auf das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt wird. Noch vor Beginn der Beratungen gab jedoch Wojewodschaftsrat Juzwa im Namen des Wojewoden die Erklärung ab, daß der Schlesische Wojewodschaftsrat seinen Gesetzentwurf zurückzieht, und zwar mit Rücksicht auf die geplante Abänderung des Elektrifizierungs-Gesetzes. Nach dieser Erklärung wurde beschlossen, die Weiterberatung über den Gesetzentwurf zu vertagen bis der neue Regierungsentwurf vorliegt.

Aus aller Welt.

Polens Bodenschätze. Nach Berechnungen der Geologen stellen sich die Kohlenvorräte Polens auf rund 100—150 Milliarden t, die also bei einer durchschnittlichen Jahresförderung von 40 Millionen t für Jahrtausende ausreichen müßten. Rohnaphtha besitzt Polen in einer Menge von etwa 100 Millionen t; bei einer Jahresproduktion von rund 700000 t würden also die Rohnaphthavorräte für 225 Jahre ausreichen. Am reichsten ist Polen an Salz, es weist rund 5900 Millionen t auf, die bei einer Jahresproduktion von rund 570000 t für 10000—11000 Jahre genügen müßten. Die Kalisalzvorräte würden mit 450 Millionen t errechnet, mit denen man noch 1400 Jahre das Auslangen finden müßte, da die Jahresproduktion 300—310000 t nicht überschreitet. Die Steinkohlenbestände auf der ganzen Welt betragen ungefähr 2750—6000 Milliarden t, da die Weltkohlenförderung etwa 1200—1250 Millionen ausmacht, ist anzunehmen, daß die Kohlenvorräte für 2300 bis 4000 Jahre ausreichen müßten. Geht man von den größten Kohlenproduktionsländern aus (Vereinigte Staaten von Nordamerika, England, Deutschland, Frankreich, Polen, Belgien und die Tschechoslowakei), so zeigt sich, daß im Zeitraum von 1913—1930 die Kohlenförderung nur um 3,1 Prozent gestiegen ist (von 1083 auf 1119 Millionen). Die Annahme also, daß der Vorräte für viele tausende Jahre reichen, geht von völlig richtigen Voraussetzungen aus.

Aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst nach — — Brasilien. In Ebersteinburg bei Baden-Baden hatte sich im Frühjahr 1932 eine Gruppe junger deutscher Katholiken aus allen Teilen des Reiches zu einem freiwilligen Arbeitsdienst zusammengefunden. Unter Führung von Dr. Konrad Theiß vom Caritasverband wurde dort nützliche Weg- und Aufforstungsarbeit geleistet. Ziel dieses vierwöchigen Arbeitsdienstes war, sich gegenseitig kennenzulernen, ungeeignete Elemente auszuscheiden und gemeinsam eine Siedlung in Süd-Brasilien zu unternehmen. In einer Feierstunde wurde der Eid auf eine selbstgegebene Verfassung abgelegt, die alle Teilnehmer für zwei Jahre unter straffe Disziplin stellt. Nachdem die nötigen Mittel in Höhe von 1000 —1500 Mk. auf den Kopf beschafft waren, reisten 17 Mann Ende Juni nach Brasilien aus, wo am Oberlauf des Benedicto Novo am Lima auf gemeinsame Kosten ein größerer Landkomplex gekauft worden war. In San Franzisko do Sul (Santa Catharina) wurde diese erste Gruppe für die Jugendgemeinschaftssiedlung von Kaplan Johannes Beil, dem Anreger des Gedankens, in Empfang genommen. Dieser berichtet jetzt über die ersten Erlebnisse drüben. Wie so häufig, hatte man den jungen Leuten noch kurz vor ihrer Abfahrt und auf dem Dampfer viele Schauergeschichten vom Urwald und seinen Gefahren erzählt. Sie waren deshalb etwas mißtrauisch bei ihrer Ankunft. Um so größer war ihr Erstaunen, als sie die südbrasilianischen Verhältnisse in Wirklichkeit sahen. Sie fuhren an einem Sonntag bei herrlichstem Wetter durch die ganz an den deutschen Schwarzwald erinnernde Blumenauer Gegend. Ueberall fröhliche Kirchengänger und lachendes Volk. Abends kam man bei Vollmond auf dem vorbereitenden Gelände, 2½ Autostunden von Blumenau entfernt, an, fand ein prächtiges Haus vor, das für 100 Jungen eingerichtet war. Vor dem Haus ein Schweinestall schon gut besetzt. Gleich in den ersten Tagen Schlachtfest. Die Jungen sind sehr zufrieden; so schön hätten sie es sich längst nicht vorgestellt. „Ich kenne auch andere Urwaldsiedelungen“, schreibt Kaplan Beil, „aber ich bin überzeugt, so ist noch niemand, der aus Deutschland in den Urwald kam, von einer Gesellschaft empfangen worden. Ich konnte leider nur 10 Tage oben bleiben. Aber ich habe das feste Bewußtsein mitgenommen, dort oben wächst etwas ganz Großes. Das haben auch die Leute aus Blumenau gemerkt. Wir haben gleich mit unserem Land eine Weide mitgekauft mit einer Viehherde, so daß auch Milch da ist. Die Jungen haben am zweiten Tage mit der Arbeit begonnen, und man sieht, daß sie mit Freude und Interesse bei der Sache sind, weil sie jetzt selbst sehen, daß ich nicht mehr versprochen habe, als ich halten kann. Sie haben alles besser vorgefunden und können sicher sein, daß sie nach zwei Jahren jeder eigener Herr im eigenen Heime sein werden. Wir haben zwei Kolonisten dabei, die die Jungen anlernen. Ich hoffe, daß noch in diesem Jahre weitere Trupps kommen, damit die Sache weiter ausgebaut werden kann. Wir haben vorerst 7000 Hektar gekauft.“

Der Patient. „ .. und wieviel Glas Biers trinken sie täglich?“ fragte der Arzt.

Der Kranke beugte sich vor und wisperte dem Doktor ins Ohr: „Bitte, Herr Doktor, sehen Sie erst einmal nach, ob meine Frau nicht horcht . . .“

Gottesdienst-Ordnung:

Jüdische Gemeinde Pleß.

Donnerstag, den 27. Oktober:
16,45 Uhr: Jahrzeitandacht, Johann Ehrenhaus.

Freitag, den 28. Oktober:
16,45 Uhr: Andacht, Lichtzünden 15 Min. vorher.

Sabbath den 29. Okt.:
10 Uhr: Hauptandacht und Neumondweihe, Wochenabschnitt Bereschis;
15,30 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
17,20 Uhr: Sabbath-Ausgang.

Sonntag und Montag, 30. und 31. Oktober:
Rosch-Chlodesch Cheschwan 5693.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.“, Pszczyna, ul. Piastowska 1

Für die mir anläßlich meines 60. Geburtstages zugesandten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Pless, im Oktober 1932.

Georg Seiffert.

Die **Oberförsterei Pleß** - Karola Miarka 3 - nimmt bis zum 1. November d. Js. Bestellungen auf

Fichtendeckreisig

entgegen.

Spätere Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Assicurazioni Generali Trieste

Gegründet 1831

Lebensversicherungs-Anstalt

Garantie-Fond Ende 1931 L 1471 296 637,61

Haftet in Polen mit ihrem Gesamt-Vermögen und bietet daher besten Versicherungsschutz.

Vertreter in Pszczyna: E. Schmack.

Krauteinleger



Für die Krauteinlegesaison empfehle ich meine **Langschnitt-Maschine** mit elektrischem Antrieb gegen mäßige Gebühr.

A. GLANZ.

Praktische Damen- und Kindermoden

Frauenfleiß
Deutsche Modenzeitung
Der Bazar
Die elegante Mode
Frauenspiegel
Mode und Heim
Fürs Haus

Anzeiger für den Kreis Pleß

Briefpapier Kassetten Mappen

Beste Ausstattung Billige Preise
Große Auswahl

Anzeiger für den Kreis Pless

PAPIER-LAMPEN-SCHIRME

in allen Preislagen erhältlich im Anzeiger für den Kreis Pleß

PHOTO-ECKEN

die beste und sauberste Befestigungsart für Photos u. Postkarten in Alben und dergl.

Anzeiger für den Kreis Pless.

DIE GRÜNE POST

Sonntagszeitung für Stadt und Land. Äußerst reichhaltige Zeitschrift für Jedermann. Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt nur **6.50 Zł**, das Einzelexemplar **50 gr.**

Anzeiger für den Kreis Pless.

Bekanntmachung.

Wichtig für Kranke!

Auf vielfachen Wunsch meiner Patienten in Pless und Umgegend halte ich ab 17. Oktober 1932

Montag, Dienstag u. Freitag von 10-16 Uhr

Sprechstunden in Goczalkowitz

Hotel Kokot ab.

Zur Behandlung gelangen fast sämtliche Krankheiten und Leiden besonders veralterte und für unheilbar erklärte wie Nasen-, Ohren- u. Lungenleiden, Herzleiden, Magen- und Darmleiden, Krankheiten des Nervensystems, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Aderverkalkung, Zuckerkrankheit, Leberleiden, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten, Geschlechtsleiden u. a.

Hunderte Dankschreiben z. T. gerichtlich bestätigt.

R. Slawik, Naturheilinstitut „Natwa“

Królewska-Huta

Das Herren-Journal

Eine Zeitschrift für Mode, Gesellschaft und die angenehmen Dinge des Lebens

Anzeiger für den Kreis Pless.

Meine stets gut gewählten Sorten :-: :-: :-: :-:

gebrannten Kaffee

empfehle ich und weise auf meinen Ladenröster hin.

Auf Wunsch wird auch aufs Warten geröstet.

ALOIS GLANZ, PSZCZYNA

MÄRCHENBÜCHER
BILDERBÜCHER
MALBÜCHER
KNABEN- UND MÄDCHENBÜCHER

Reichhaltige Auswahl. - Billigste Peise.

Anzeiger für den Kreis Pless

Inserieren bringt Gewinn!